

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 2 30, bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 2.—, monatlich 70 Pf., — durch die Post bezogen M 2 40 —.

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postfachkonto Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeile (Moffe's Zeilenm. 14) 25 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 18 Pf., Amtliche Zeile 55 Pf., außerhalb des Bezirke 65 Pf., Reklame —: 60 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. —: Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konfliktfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortshauptmannschaften Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 129

Dienstag, den 29. Oktober 1918.

70. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Nachstehende Bekanntmachung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 24. Oktober 1918.

Ministerium des Innern.

Verordnung über Zuckerrübensamen.

Vom 15. Oktober 1918.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichsgesetzblatt S. 401) wird verordnet:

18. August 1917 (Reichsgesetzblatt S. 828)

Artikel 1.

Die durch die Verordnung über Zuckerrübensamen vom 3. Oktober 1917 (Reichsgesetzblatt S. 835) festgesetzten Preise werden wie folgt geändert:

1. Der Preis für Zuckerrübensamen, der von Vermehrungsstellen auf Grund bereits abgeschlossener Verträge an Händler zu liefern ist (§ 1 Abs. 2 der Verordnung vom 3. Oktober 1917), wird für Samen aus den Ernten 1918, 1919 und 1920 auf 80 M für je 50 Kilogramm erhöht. Dies gilt nur, sofern Samen bis mindestens einschliesslich des Jahres 1920 zu liefern ist oder die Vermehrungsstelle sich zur Lieferung bis 1920 bereit erklärt.

2. Beim Kaufe von Zuckerrübensamen zur Aussaat in den Jahren 1919, 1920 oder 1921 (§ 2 der Verordnung vom 3. Oktober 1917) darf, vorbehaltlich der Vorschriften im § 3 der Verordnung vom 3. Oktober 1917, der Preis von 100 M für je 50 Kilogramm nicht überschritten werden.

Soweit Verträge über Lieferung zur Aussaat in den Jahren 1919, 1920 oder 1921 bereits abgeschlossen sind, tritt an die Stelle des vereinbarten Preises ein um 43 M für je 50 Kilogramm erhöhter Preis.

Artikel 2.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 15. Oktober 1918.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes.

In Vertretung: Eder von Braun.

Einkommen- und Ergänzungssteuerdeklaration auf das Jahr 1919 betreffend.

Aus Anlaß der im nächsten Jahre stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer werden gegenwärtig Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und Vermögens abgegeben.

Denjenigen, welchen keine solche Aufforderung zugeandt wird, steht es frei, eine Deklaration über ihr Einkommen und Vermögen bis spätestens den 30. November 1918 bei dem unterzeichneten Stadtrate einzureichen. Zu diesem Zwecke werden in unserer Stadtsteuerannahme Deklarationsvordrucke unentgeltlich abgegeben.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft stehen, sowie alle Vertreter von juristischen Personen, (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen und Genossenschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung usw.) und die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbes ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Vertretenen, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Vermögen haben, innerhalb der abgegebenen Frist Deklaration bei dem unterzeichneten Stadtrate auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb keine besonderen Aufforderungen zugehen sollten.

Pulsnitz, am 28. Oktober 1918.

Der Stadtrat.

Wachsende Schwierigkeiten.

Von unserem Berliner Vertreter.

Die deutsche Antwort an Wilson spricht es zwar nicht offen aus, daß unsere Regierung von der Entente ein Waffenstillstandsangebot erwartet, daß die Ehre des deutschen Volkes antastet, vielleicht um eine unnötige Schärfe zu vermeiden, in dessen Jagd der Ausdruck „Vorschläge“ doch deutlich genug daß sie mit Verhandlungen auf gleicher Basis rechnet und durchaus nicht gewillt ist, sich irgend welchen unannehmbaren Bedingungen der Entente ohne weiteres zu fügen; desgleichen liegt in der Wendung, daß sie den Waffenstillstand als Vorläufer eines Rechtsfriedens ansieht, eine unbedingte Ablehnung jedes Gewaltfriedens und auch jedes Waffenstillstandes um jeden Preis. Man scheint aber im Schoße der Regierung doch kein großes Zutrauen zu haben, daß die Entente erträgliche Bedingungen stellen würde. Wenn auch die militärische Lage an der Westfront sich in den letzten Tagen bedeutend gebessert hat und die Aussicht besteht, daß unsere Truppen weiterhin werden standhalten können, so lauten die letzten Nachrichten aus Oesterreich-Ungarn doch derartig trostlos, daß sich von dieser Seite die Schwierigkeiten für uns schnell zu unüberwindlicher Höhe zu türmen drohen. Schon heute früh machte der „Vorwärts“ darauf aufmerksam, daß das Ende des Weltkrieges mit einem hohen Grad von Wahrscheinlichkeit für die nächsten Tage zu erwarten sei und spielt dann weiter darauf an, daß der nationale Verteidigungskampf für uns zur Unmöglichkeit werden könnte, sowie Oesterreich-Ungarn einen Sonderfrieden schließen und dadurch die Möglichkeit gegeben wäre, daß das Oesterreichisch-Ungarische Gebiet ähnlich wie Bulgarien zum Aufmarschgelände der Entente werden könnte. Nun gingen schon vor zwei Tagen Gerüchte um, daß Oesterreich-Ungarn kapitulieren würde; die Berliner österreichische Botschaft dementierte die Gerüchte zwar, aber in den zwei Tagen scheint sich manches ereignet zu haben, was diese Gerüchte zur Wahrheit lassen werden könnte. In der Tat spricht Graf Andrássy es jetzt offen aus, daß er entschlossen sei, Oesterreich-Ungarn zu einem Frieden in jeden Preis zu führen. Da die Folgen eines Sonderfriedens Oesterreich-Ungarns aber darin bestehen könnten, daß von dem neuen Aufmarschgelände unserer Feinde aus unsere sächsischen und bayerische Grenze bedroht werden könnte, so liegt auf der Hand, daß die Schwierigkeiten unserer Lage dadurch ins Ungemessene steigen und der Regierung die ersten Entscheidungen, vor der sie in den nächsten Tagen gestellt sein wird, noch ganz erheblich erschweren werden.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 27. Oktober 1918. 3/4 Uhr nachm.
(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 27. Oktober 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern keine besonderen Kampfhandlungen. Der Feind setzte die Verstärkung der belgischen Divisionen hinter der Front fort. Die in Diegem und Ingooisem bei Beschließung durch Handgranaten in die Räume geflüchtete Bevölkerung

kam zum großen Teil um. Südlich der Schelde wiesen wir starke feindliche Angriffe zwischen Camars und Artres im Gegenstoß ab. In Teilangriffen drang der Gegner in Englefontaine und Heque ein. Aus Heque wurde er im Gegenstoß wieder vertrieben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Von der Aisne bis zur Aisne setzte der Franzose seine Angriffe fort. Beiderseits von Drigny schlugen wir ihn vor unseren Linien ab. Der Gegner, der bei Pleine Selde in unsere Stellung eindrang, wurde auf der Höhe nordöstlich des Dries aufgefangen; seine Versuche, von hier aus durch Angriffe in nördlicher Richtung unsere Front an der Aisne zum Fall zu bringen, sind unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Drigny und die Höhen südöstlich davon wurden behauptet. Zahlreiche Panzerwagen des Feindes wurden zerstört. Die Batterie des Leutnant Manhöfer vom Inf.-Feld-Regt. Nr. 1 und Leutnant Zuppke vom Feld-Regt. Nr. 37, sowie Leutnant Otto vom Inf.-Regt. Nr. 145 hatten dabei hervorragenden Anteil. Im Serre-Abschnitt blieben feindliche Vorstöße aus Mootiers heraus vor unseren Linien liegen. Heftige Angriffe gegen den Souche-Abschnitt zwischen Froidmont und Pierrepont wurden von Posenchen und Württembergischen Regimentern abgewiesen. Gegen Abend schlugen das Infanterie-Regt. Nr. 37, das Grenadier-Regt. Nr. 119 und das Inf.-Regt. Nr. 121 hier erneut mit großer Kraft vorbereitende Angriffe des Feindes zurück. Beiderseits von Sissonne blieb die feindliche Infanterie gestern untätig. Auf den Höhen westlich der Aisne ließ ein eigener örtlicher Gegenangriff gegen den Sachsenwald mit starken Angriffen zusammen, die der Feind mit weit gesteckten Zielen zwischen Nizy le Comte und der Aisne angeregt hatte. Schon beim Uebersteigen der Höhe nordwestlich von Nizy le Comte erlitt der Feind in unserem Artilleriefeuer schwere Verluste. Hier sowie westlich von Bacogne sind die Angriffe des Gegners völlig gescheitert. In dem schluchtenreichen und dicht bewaldeten Gelände westlich der Aisne dauerten erbitterte Kämpfe tagsüber an; bis zum Abend waren sie zu unseren Gunsten entschieden. Sie fanden etwa an der Straße Bacogne-Chateau-Porcien und bei Herpy ihren Abschluß.

An der Aisnefront und bei Heeresgruppe Gallwitz beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Bewegungen in rückwärtigen Linien verlaufen planmäßig. In erfolgreichen Abwehrkämpfen bei Kragujewac und Jagodina sicherten Nachhutverbände den Vormarsch unserer Hauptkräfte.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Dresden, den 28. Oktober 1918.

3 Uhr nachm.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 28. Oktober 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Keine größeren Kampfhandlungen. Südwestlich von Seinge, östlich von Avoelgem und bei Artres (südlich der Schelde) wiesen wir feindliche Angriffe ab. Bei Säuberung einzelner Engländerneister bei Camars und Engle Fontaine machten wir Gefangene.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Uebergangsvorwärtige des Feindes über den Duse-Kanal bei Topigny wurden vereitelt. Zwischen Duse und Serre nahmen wir in vorletzter Nacht unsere in dem vorliegenden Bogen zwischen Drigny und la Ferte stehenden Truppen in die Linie westlich von Guise, östlich von Creech, an der Serre zurück. Der Feind griff gestern unsere neuen Linien südlich von Guise an. Unter Einbuße zahlreicher Panzerwagen wurde er abgewiesen. Am Souche-Abschnitt schütterten am frühen Morgen erneute Angriffe der Franzosen. Zwischen Froidmont und westlich der Aisne fanden gestern nur örtliche Kämpfe statt. Vertikale Angriffe gegen unsere auf dem südlichen Ufer der Aisne südöstlich von Nethel und bei Nizy stehenden Truppen wurden abgewiesen. Auf den Aisne-Höhen östlich von Vouziers nahm der Artilleriekampf am Abend in Verbindung mit erfolglosem Angriff des Gegners östlich von Chetres vorübergehend große Stärke an.

Heeresgruppe Gallwitz:

Auf den Höhen östlich der Maas wiesen wir Angriffe der Amerikaner im Walde von Consonvoie und im Demont-Walde ab.

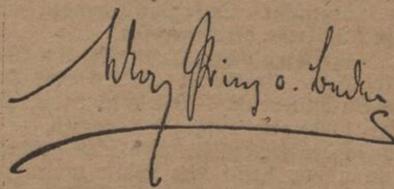
Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die eingeleiteten Bewegungen sind planmäßig weiter geführt. Südlich von Rudnik und Topola erfolgreiche Nachhutkämpfe. Beiderseits der Morava besteht nur geringe Gefechtsführung mit dem Feinde.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Reichskanzler Prinz Max von Baden über die Kriegsanleihe:

Die neunte Kriegsanleihe muß den ungebrochenen Selbsterhaltungswillen des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen.



Vom Balkan.

Aufstände in Montenegro.

Wien, 27. Oktober. Aus Leibach wird gemeldet: Der Berichterstatter eines hiesigen slavischen Blattes meldet vom 17. Oktober: In Montenegro ist ein allgemeiner Aufstand und Guerillakrieg ausgebrochen. Die bewaffneten Banden haben am 12. Oktober Niksie, Beram, Andre Jewicg besetzt.

Die Oesterreicher und Ungarn räumen in größter Eile ganz Montenegro. Der Generalgouverneur mußte Cetinje verlassen. Man rechnet damit, daß die Komitatstschis zum 20. Oktober in Cetinje sein werden. Sie bestrafen jede Montenegrinerin, die mit einem Oesterreicher oder Ungarn ein Verhältnis unterhalten hat, mit dem Tode. Ueber die österreichisch-ungarische Armee die sich auf dem Rückzug aus Albanien befindet ist nichts näheres bekannt. Skutari und Rijeka befinden sich bereits in der Macht der Aufständischen. Die albanischen Soldaten die in Montenegro in Garnison liegen, haben sich ihnen angeschlossen. Ohne Rücksicht werden alle Gemeindevorsteher, die der österreichischen Verwaltung günstig gestimmt waren, mit dem Tode bestraft. Den Komitatstschis haben sich auch die albanischen Freiwilligen angeschlossen. In Andrejowic haben die Komitatstschis ein ganzes Ungarn-Bataillon gefangen genommen.

Ihre Forderungen.

Genf, 28. Oktober. Die „Morningpost“ berichtet: Die voraussichtlichen Schadenersatz-Forderungen der Alliierten an den Feind werden zwischen 40 und 50 Milliarden betragen, einschließlich Belgiens. Auch hierfür müssen Garantien vor dem Friedensschluß gegeben werden. Times melden aus Paris: Der alliierte Kriegsrat in Versailles hat seine Beratungen beendet. Die Beschlüsse gingen bereits den alliierten Regierungen zu. Am Montag oder Dienstag kann mit einer Veröffentlichung der Waffenstillstandsbedingungen gerechnet werden.

Das Wichtigste.

Westlich der Brenta (Italien) tobt auf 60 Kilometer Frontbreite eine große Schlacht. Kaiser Karl hat die Demission des Ministeriums von Hussarek angenommen und Professor Lammasch zum Ministerpräsidenten ernannt. In ihrer Note an Wilson erklärt sich die österreichisch-ungarische Regierung zu sofortigen Waffenstillstandsverhandlungen bereit. Die von Wilson geforderten Erklärungen der Alliierten über die Waffenstillstandsfrage u. a. m. liegen seit Sonnabend in Washington vor. Der König hat dem ehemaligen Kultusminister D. Dr. Beck den erblichen Adel und den Ministern Bisthum von Eckardt und v. Seydewitz den Hausorden der Krone verliehen. Beide Kammern des sächsischen Landtags hielten gestern die ersten Sitzungen nach der Vertagungspause ab. In Konstantinopel anlässige Amerikaner und Engländer beschloßen die Absendung einer Deputation an ihre Regierungen mit der Bitte, Luftangriffe zu unterlassen, da hierdurch nur Zivilpersonen getötet würden. Lloyd George sprach zum internationalen Gewerkeverband; er sehe das Ende des Krieges nahegerückt.

Dertliche und sächsische Nachrichten.

— (Unsere Schuld.) Wenn man vor kurzem die deutschen Zeitungen in die Hand nahm, konnte man glauben, wir lebten nicht in einem Krieg gegen die halbe Welt, sondern in einem Bürgerkrieg. Wir haben unter ewiger Kritik an den wirtschaftlichen Einrichtungen unseren Willen zur Selbsterhaltung so geschwächt, daß der Feind einen Erfolg erringen konnte, der ihm sonst versagt geblieben wäre. Jetzt muß in jedem Deutschen die Erkenntnis der ersten Stunde geweckt werden. Der Feind ist willens, in unsere Heimat einzubringen. Das wird ihm aber nie gelingen, wenn wir die durch die Wirksamkeit feindlicher Agenten zersplitterten Kräfte unseres Volkstums sammeln. Noch sind wir imstande, großes Unheil zu verhüten. Handeln wir darnach und bezeugen wir auch unseren Soldaten, daß wir ihnen die verdiente Achtung nicht verlagern. Da der Krieger heute nicht mehr soviel Liebesgaben wie früher erhalten kann, so muß er dafür täglich fühlen, daß seine Treue durch Treue vergolten wird.

Pulsnitz. (Vortrag des Schriftstellers Freiherrn von Reichenstein.) Auf den morgen Mittwochs, den 30. Oktober abends 8 Uhr im Schützenhaus zu Pulsnitz stattfindenden öffentlichen Vortrag über „Was muß der Deutsche von dem letzten Abschnitt des Weltkrieges wissen“ wird hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht. Dieser Vortrag ist bereits in Ramenz am 26. Oktober ds. Jhrs. vor einer zahlreichen Zuhörerschaft gehalten worden und wurde dort mit großem Beifall aufgenommen. Der Redner schildert in seinem Vortrage insbesondere unsere Stellungnahme zu England und spricht über die meisten politischen Ereignisse. Im Anschluß an den Vortrag werden eine Reihe Lichtbilder aus den von uns besetzten Gebieten und ein Film der die verschiedensten Bilder von der Front zeigt, vorgeführt. Diese Vorführungen haben überall großes Interesse hervorgerufen.

— (Land oder Leben?) Im Westen haben unsere Heere ein Gebiet etwa 5 mal so groß wie ganz Sachsen besetzt. Was bedeutet es, wenn davon einige 1000 qkm aufgegeben werden, — mehr sind auch in den letzten Monaten nicht geräumt worden, — wenn nur dafür das Leben tausender deutscher Männer erhalten bleibt, die durch das Festhalten jedes einzelnen Quadratkilometers fallen müßten.

— (Neueste Bilder vom Tage in unseren Bilderrahmen.) Von den Kämpfen in der Champagne. (Ansicht von St. Souplet.) — Zum geordneten Rückzug in Nordfrankreich. (Truppen vom Elisabeth-Regiment marschieren mit Musik aus St. Quentin.) — Neue Bilder aus dem Westen. (Im Bwal bei Bellengise.) — Von der Westfront.

(Entwicklung eines Kavallerie-Schützen-Regiments zum Gegenstoß.)

— M. J. In letzter Zeit hat in manchen Kreisen Beunruhigung wegen der Kartoffelversorgung Platz gegriffen, weil die Eindeckung auf die Landeskartoffelkarte mehrfach Schwierigkeiten begegnet ist. Der Grund dafür liegt außer Preisüberschreitungen einzelner, gegen die mit Nachdruck eingeschritten wird, u. a. auch darin daß die diesjährige Ernte gegen das Vorjahr geringer und augenblicklich noch nicht überall beendet ist. Wer nicht in der Lage ist, sich auf Landeskartoffelkarte rechtzeitig einzudecken, kann jeder Zeit seinen Abschnitt der Landeskartoffelkarte in Wochenmarken seines Kommunalverbandes umtauschen. Die Wintereindeckung sämtlicher Kommunalverbände mit Kartoffeln ist augenblicklich allerdings noch nicht durchgeführt, da die Lieferungen aus preußischen Kreisen infolge verspäteter Ernte Wagenmangels und starken Umschlagens der Grippe bis lang noch nicht dazu ausreichten. Der Wagenmangel ist aber nunmehr behoben und von der Reichskartoffelstelle sind auf dringliche Vorstellungen des Landeslebensmittellamtes neuerdings noch 800 000 Ztr. Kartoffeln an Sachsen zugewiesen worden. Wenn also nicht infolge militärischer Maßnahmen erneut Wagenmangel eintritt, und das frostfreie Wetter noch einige Zeit anhält, so ist eine wesentliche Besserung der Zufuhr und damit eine geregelte Winterversorgung mit Kartoffeln zu erwarten.

— (Eisenbahn) Am 31. Oktober (Reformationsfest) werden viele Kohlenwerke ihre Betriebe voll aufrecht erhalten. Es erscheint im öffentlichen Interesse allseitig dringend geboten, die Eisenbahngüterwagen an diesem Tage zu entladen, damit eine Unterbrechung der Beistellung leerer Wagen an die Kohlenwerke nicht eintritt.

— M. J. (Marmelade-Höchstpreise.) Für die von November an zur Verteilung gelangende neue Inlands-Marmelade hat die Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen m. b. H. durch Bekanntmachung vom 19. Oktober (Reichsanzeiger Nr. 250) folgende Höchstpreise festgesetzt: beim Absatz durch die Hersteller 78,95 M. beim Absatz an die Klein Händler 84,50 M. je Zentner netto, beim Absatz durch die Klein Händler an Verbraucher je Pfund 1.— M.

— (Stiftung.) Se. Majestät der König hat anlässlich der am 1. und 2. November ds. J. stattfindenden Landesammlung des Roten Kreuzes dem Landesauschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen 10 000 Mark gestiftet.

— (Günstiger Stand der neunten Kriegsanleihe.) Die „Frlf. Nachr.“ haben von gutunterrichteter Seite erfahren, daß bereits jetzt auf die neunte Kriegsanleihe ungefähr 12 1/2 Milliarden gezeichnet worden seien. Man erwartet daher für die neunte Kriegsanleihe denselben glänzenden Erfolg wie für die achte Kriegsanleihe.

— (Ein Transport Russenpferde) steht im Ostrawerk in Dresden-Friedrichstadt zu den üblichen Bedingungen für Landwirte zum Verkauf, der in den Händen des Landeskulturates für das Königreich Sachsen liegt. An Händler werden die Pferde nicht abgegeben.

— (Die neue Regierung in Sachsen.) Der König Friedrich August von Sachsen hat sich zur Beendigung der Regierungskrisis rasch dahin entschieden, daß eine engere Verbindung seiner Regierung mit der Volksvertretung herzustellen ist. Zu diesem Zwecke fand auch das vom Minister des Innern aufgestellte Programm die Zustimmung des Königs. Sämtliche sächsische Minister hatten zur leichteren Beseitigung aller Schwierigkeiten dem Könige ihre Aemter zur Verfügung gestellt, und hat der König die Abschiedsgesuche der Minister des Innern, der Justiz, der Finanzen und des Kultus angenommen und zum Justizminister und Minister des Aeheren sowie zum Präsidenten des Staatsministeriums Dr. Heinze ernannt. Dr. Koch wurde Minister des Innern, Dr. Schröder wurde Finanzminister und Herr v. Rottitz-Wallwitz Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Damit ist das neue sächsische Ministerium gebildet.

Ramenz. (Grippe.) Das weitere Zunehmen der Grippe-Erkrankungen hat die Schulbehörden veranlaßt, den Unterrichtsausfall an der Realschule sowie den hiesigen Volks- und Fortbildungsschulen bis mit 30. Oktober zu verlängern.

Jittau, 25. Oktober. (Zunahme der Grippe-Erkrankungen.) Der Stadtrat hat wegen Häufung der Grippe-Erkrankungen von heute ab bis auf weiteres die Schließung des Stadttheaters, der Kinos und des Kaiserpanoramas angeordnet und die Abhaltung von Konzerten, Versammlungen, Vorträgen und Ausstellungen verboten.

Leipzig. (Der Säugling in der Weinstube.) Ein Künstler, der von Berufs wegen die Aufgabe hat, Humor zu verbreiten, sah mit Befanntem in einem Weinstub, um seinem Humor die Fägel schiefen zu lassen. Alles war in bester Laune, als mit einem Male seine Gattin mit einem Säugling im Arm auf der Bildfläche erschien. Sie nahm das Kind und legte es vor dem Vater auf den Tisch mit der Bemerkung, daß ein Mann, der sich nicht um seine Frau kümmere, auch die Kinder mit in die

Weinstube nehmen solle. Damit verschwand sie, dem Säugling auf dem Stammtisch liegen lassend.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 28. Oktober. (1. Kammer) Die 1. Kammer hielt heute Mittag 12 Uhr die erste Sitzung nach der Vertagungspause ab. Haus und Tribünen waren gut besetzt. Präsident Graf Bismarck von Eckardt eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er auf den Ernst der gegenwärtigen Zeit hinwies und das Vertrauen auf die angebrochene Kraft der Nation hervorhob. Er schloß mit den Worten: Erst wenn alle diplomatischen Mittel zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens fruchtlos erschöpft sind, wenn wirklich unsere Feinde bedingungslos Uebergabe von uns fordern sollten, dann werden, ich kann daran nicht zweifeln, die Männer, in deren Händen Deutschlands Geschicke jetzt liegen, das ganze Vaterland aufsuchen zum letzten entscheidenden Kampfe. Dann wird noch einmal, so hoffe ich unzweifelhaft, der Geist der Aufrüstung von 1914 wieder erwachen. Der Geist unserer Väter vor 10 Jahren. Deutschland ist nicht verächtlich. Vorwärts denn mit Gott zum letzten Kampfe und Sieg. Erfüllt von diesem Geiste werden wir das Schicksal bezwingen. Bravo auf allen Seiten. Der Präsident erwähnte weiter die inneren Verhältnisse, deren Entwicklung zur Zeit noch nicht abgeschlossen sei, gedachte ferner des Ausscheidens des ersten Sekretärs Oberbürgermeisters Dr. Kähler sowie des Ablebens des Geh. Kommerzienrats Lange, zu dessen Ehren sich das Haus von den Blüthen erhob. Der Präsident beehrte ferner die neuernannten Mitglieder Kommerzienrat Major Schmeller-Lichtenhanne und Oberbürgermeister Niedner-Baugen, die feierlich willkommen und nahm ihnen den von der Vertagung vorgeschriebenen Eid ab. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Wahl eines Sekretärs. Es wurde der bisherige 2. Sekretär Domherr Dr. v. Hübel zum 1. und Oberbürgermeister Dr. Ahn zum 2. Sekretär gewählt. Nach Erledigung einer Petition trat Vertagung ein. Der Präsident wird die Mitglieder durch Uebersendung der Tagesordnung zur nächsten Sitzung einladen.

Dresden, 28. Oktober. (Zweite Kammer) Die 2. Kammer begann ihre erste Sitzung nach der Pause kurz vor 6 Uhr abends bei starkem Andrang auf den öffentlichen Tribünen. Zunächst gab Vizepräsident Siegf eine Erklärung namens der konservativen Fraktion ab, in der er dem Präsidenten eine Verleugung seiner Amtspflicht vorwarf, weil er die Einladung zu den Verhandlungen über die Neuordnung und durch Uebernahme des Vorsitzes die Hand dazu geboten habe, die konservative Partei politisch auszuschließen. Präsident Dr. Vogel sprach sein Bedauern über diese Erklärung aus. Von der Regierung sei er gebeten worden, eine Anzahl Abgeordneter zu Besprechungen einzuladen. Er habe vorgeschlagen, Mitglieder aller Fraktionen zu laden, worauf aber die Mehrheitsparteien und die Regierung nicht eingegangen. Abg. Fleißner (Ansch. Soz.) wünschte, daß der Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes möglichst bald auf die Tagesordnung komme, was der Präsident zusagte. Hierauf wurde in Erledigung der Tagesordnung eine Petition über Vertagung von Orien in die Ortsklasse 2 für die Wohnungsgeldzuschüsse der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Zu der Petition um Erhöhung der Quartierentschädigung für den Grenzschutz und Ersatzleistung für Schäden erklärte General Roth, die Heeresverwaltung sei damit einverstanden, das den durch den Grenzschutz schwer belasteten Gemeinden in irgend einer Form geboten werden müsse. Es sei schon das nötige in dieser Hinsicht eingeleitet. Die Petition wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Nächste Sitzung morgen Vormittag 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Petitionen.

Vom Deutschen Reichstage.

Sitzung vom 26. Oktober. Im Gegenstoß zu gestern schienen die heutigen Debatten im Reichstage weniger erregt zu verlaufen. Als Präsident Fehrenbach 2 1/2 Uhr die Sitzung eröffnet, ist die Ministerbank noch völlig leer und auch Saal und Tribünen sind nur schwach besetzt. Graf Westarp protestiert zunächst im Namen der konservativen Partei gegen die heutige Tagesordnung (Abänderung der Reichsverfassung) und stellt den Antrag, daß die geplanten Verfassungsänderungen ordnungsgemäß in 1., 2. und 3. Lesung als besonders neue Gesetze behandelt werden müßten. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wird der Antrag der Konservativen abgelehnt. Das Haus tritt dann in die Beratung der Tagesordnung ein. Die Abänderungsanträge der Mehrheitsparteien werden vom Abgeordneten Müller-Meinungen kurz begründet.

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

Dresden, den 29. Oktober 1918. 2 Uhr nachm.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 29. Oktbr. 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In der Ost-Niederung wiesen wir Teilangriffe des Gegners bei Offen ab. Stärkere feindliche Abteilungen, die nordwestlich von Conde das östliche Scheide-Ufer zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Scheide drangen starke englische Angriffe bei Farnars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Inf.-Reg. Nr. 178 unter Hauptmann Preußer warf den Feind völlig zurück. Die 7. Batterie Feld-Art.-Regt. Nr. 71 und die Infanterie-Geschütz-Batterie Nr. 38 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolg bei. Westlich von Arras wurden Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind setzt die Zerstörung der Dörfer in und östlich der Scheide-Niederung fort. Auch Valenciennes lag unter starkem feindlichem Feuer.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Angriffe der Franzosen gegen den Dije-Kanal zwischen Etreu und Lesquelles scheiterten in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer. Schwache Teile, die über den Kanal vorrückten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Westlich von Gulle kamen feindliche Angriffe in unserem Feuer nicht voll zur Entwicklung. Im Souche-Abschnitt bedeckten die Straße Laan-Marle wiesen polenische und westpreussische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

Heeresgruppe Gallwitz:

Zwischen Aire und Maas zeitweilig auslebende Artillerietätigkeit.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 49 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab.

(W.F.B.) Der Chef des Generalstabs des Feldheeres.

Abgeordn...
mendel...
stehende...
Der Sch...
häufig...
unterbro...
einen j...
militäri...
Debatte...
Orke es...
legt in r...
neue v...
erhöhen...
nete Lan...
Abgeord...
durchaus...
starker...
für die...
leeren...
mit den...
gehen...
ten erge...
Wort...
rungen...
erklärt...
ansverbo...
und dem...
verändern...
stimmen...
Konferen...
Tag und...
1/6 Uhr...
Be...
note) h...
des P...
genom...
lungen...
vollog...
lungen...
in der...
tatsäch...
auch b...
Borsh...
einen...
der P...
geichnet...
unserm...
ruffische...
hat an...
heißt: „...
während...
haben...
der Kr...
und berei...
Waffenst...
in Kennt...
Murmans...
beabsichtig...
einen Wa...
bet der...
Hilberun...
daraus di...
Verbündel...
den von...
Selbvorra...
werden, be...
„Ank...
Kon...
Donner...
unter pers...
Anfa...
Salon-Or...
Jeden...
hat abzugebe...
hat waggom...
H. M.

Abgeordnete List (nationalliberal) versteht dann eine zustimmende Erklärung seiner Partei. Der Abg. v. Gräfe (Kl) wendet sich in zum Teil heftigen Ausfällen gegen die bevorstehende Verringerung der Machtvollkommenheiten der Krone. Der Schluss der Rede des Abgeordneten v. Gräfe wird sehr häufig durch Zwischenrufe seitens der Sozialdemokraten unterbrochen und es entsteht einigem Lärm, als der Redner einen scharfen Trennungsschnitt zwischen der Auffassung der militärischen Stellen und der Zivilregierung über die zur Debatte stehenden Verfassungsänderungen zieht. Nach von Gräfe ergreift Staatssekretär Gröber das Wort und widerlegt in ruhigen Ausführungen die Angriffe, die der Abgeordnete v. Gräfe gegen die geplanten Verfassungsänderungen erhoben hat.

Nach dem Staatssekretär Gröber ergreift der Abgeordnete Landsberg für die Sozialdemokraten das Wort. Der Abgeordnete erklärt sich mit den Verfassungsänderungen durchaus einverstanden. Nach Landsberg spricht unter starker Abnahme des Interesses der Abgeordnete Bernstein für die Unabhängigen. Der Redner muß vor fast völlig leeren Bänken seine Ausführungen machen. Auch er ist mit den Verfassungsänderungen durchaus zufrieden, doch gehen sie ihm noch nicht weit genug.

Nach dem Redner der Unabhängigen Sozialdemokraten ergreift zum Schluss der Debatte der Kriegsminister das Wort. Der Minister betont die einschneidenden Veränderungen, die die Annahme der neuen Vorlagen ziehen wird, erklärt aber gleichzeitig in warmen Worten, daß das Verhältnis, das bisher zwischen dem obersten Kriegsherrn und dem Heere bestanden hat, sich auch in Zukunft nicht verändern wird. Die Vorlagen werden dann in der Abstimmung sämtlich mit allen Stimmen gegen diejenigen der Konserverativen angenommen. Der Präsident wird ermächtigt, Tag und Stunde der nächsten Sitzung anzuberaumen. Schluss 1/6 Uhr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Okt. (Die deutsche Antwortnote) hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung hat von der Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten Kenntnis genommen.

Der Präsident kennt die tiefgreifenden Wandlungen, die sich in dem deutschen Verfassungsleben vollzogen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen werden von einer Volksregierung geführt, in deren Händen die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsmäßig ruhen. Ihr sind auch die militärischen Gewalten unterstellt.

Die deutsche Regierung sieht nunmehr den Vorschlägen für einen Waffenstillstand entgegen, der einen Frieden der Gerechtigkeit einleitet, wie ihn der Präsident in seinen Rundgedungen gekennzeichnet hat.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

(Praktische Anwendung.) Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Der russische Volkskommissar für äußere Politik, Tschichirin, hat an Wilson eine Note gerichtet, in welcher es u. a. heißt: „Als Vorbedingung für den Waffenstillstand, während dessen Friedensverhandlungen beginnen sollen, haben Sie in Ihrer Note an Deutschland die Forderung der Räumung der okkupierten Gebiete gestellt. Wir sind bereit, Herr Präsident, unter diesen Bedingungen Waffenstillstand zu schließen und erlauben Sie, uns in Kenntnis zu setzen, wenn Sie Ihre Truppen aus Rumänien, Archangelst und Sibirien zu entfernen beabsichtigen? Sie sind nicht damit einverstanden, einen Waffenstillstand zu gewähren, wenn Deutschland bei der Räumung besetzter Gebiete Verzögerungen und Hindernisse usw. nicht aufgibt. Wir erlauben uns, daraus die Folgerungen zu ziehen, daß Sie und Ihre Verbündeten die Tschecho-Slowaken anweisen werden, den von ihnen in Kasan geraubten Teil unseres Goldvorrates zurückzugeben und ihnen verbieten werden, bei ihrem erzwungenen Rückzug ihre räuberischen

Handlungen fortzusetzen und Gewalttätigkeiten an Bauern und Arbeiter zu verüben.“ — Die russische Note entbehrt nicht eines gewissen Humors. Wenn man die von der Entente verkündeten Prinzipien, insbesondere das famose Selbstbestimmungsrecht, auf die Verbündeten anwenden wollte, so würde nicht allzuviel von ihrer Machtphäre übrig bleiben. Aber so ist das natürlich etwas ganz Anderes.

Berlin, 28. Oktober. (Das Kriegspresseamt) wird, wie die „Germania“ hört, durch eine heute ergehende Verordnung dem Reichsanzlers unterstellt werden, ob dieser dann eine Umgestaltung veranlassen wird oder was sonst geschieht, steht noch nicht fest.

Berlin, 28. Oktober. (Lubendorff zur Disposition gestellt) Antich wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser und König haben den General der Infanterie Lubendorff, Ersten Generalquartiermeister, im Frieden Kommandeur der 86. Infanterie-Brigade, heute in Genehmigung seines Abschiedsgeluches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Gleichzeitig haben Seine Majestät mit einer gnädigen Order an den General zu bestimmen geruht, daß das Niederrheinische Jäger-Regiment Nr. 39, dessen Chef der General bereits seit längerer Zeit ist, fortan den Namen „General Lubendorff“ führen soll. — Was Lubendorff dem deutschen Volke gewesen ist, braucht hier nicht des weitaufzigeren in Erinnerung gebracht zu werden. Wie ein Meteor stieg der Mann gleich zu Beginn des Krieges empor. Bei Dülich führte er, als die Lage kritisch geworden war, eine Brigade persönlich zum Sturm vor und brachte so die Entscheidung und den Fall der Festung. Dann, wenige Wochen später, rückte er, zusammen mit Hindenburg, nach dem Osten, im Eilzuge mit ebenso großer Schnelligkeit wie Sicherheit den Sieg von Tannenberg organisierend. Und seither ist sein Name unzertrennlich mit dem Hindenburgs verknüpft gewesen. Ganz Deutschland hatte sich gewöhnt, in ihm die rechte Hand des obersten Heerführers zu sehen, und mit Recht. Der eine war vom andern unzertrennlich, und dies zum Heile Deutschlands, bis ihn ein Mehrheitsbeschluss von seinem Chef trennte und das militärische Doppelpaar auflöste. Seit dem August 1917 sahen wir Tag für Tag seinen Namen unter den Heeresberichten und wurden so immer wieder daran erinnert, daß er im Grunde die Seele der ungeheuren Heeresmaschine war, die seit mehr denn vier Jahren siegreich einer Welt von Feinden Trotz bot. Als Nachfolger Lubendorffs kommt in erster Linie General Groener in Frage, der wohl dem linken Flügel der Reichstagsmehrheit der genehmigte Mann sein würde. Außer ihm kämen noch in Frage kommen Generalmajor v. Seel, General Hoffmann, General v. Hoffberg und Generalmajor Hay.

(Im Reichstag) wurde am Sonnabend die Verfassungsvorlage angenommen, durch die die Kommandogewalt des Kaisers beschränkt wird. Die namentliche Abstimmung, die eigentlich in Aussicht genommen war, unterblieb. Warum wohl? Man sah Nationalliberale, die nicht da waren. Vorher waren sie doch wohl im Saal? Was mag sie vertreiben haben? Und die Herren vom rechten Flügel des Zentrums haben sich überhaupt nicht blicken lassen. Alles die Gruppe? Oder waren sie doch nicht so ganz überzeugt von der hohen Weisheit der Mehrheitspolitik? Gleichviel. Die Anträge wurden angenommen! Und als man dann, so mancher wohl heimlich untröstlich der Vollendung des wenig rühmlichen Werks, auseinander ging, wurde Lubendorffs Rücktritt bekannt.

Oesterreich-Ungarn.

(Oesterreich-Ungarns Antwort an Wilson.) Nach Wiener Meldungen lautet die Antwort des neuernannten österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Andrássy, an den Präsidenten Wilson dahin, daß die österreichisch-ungarische Regierung den in der letzten Note des Präsidenten Wilson enthaltenen Auffassungen über die Rechte der Völker Oesterreich-Ungarns und besonders die der Tschecho-Slowaken und der Südslawen zustimmt. Oesterreich-Ungarn hat also alle Bedingungen angenommen, von denen der Präsident Wilson den Eintritt in Waffenstillstandsverhandlungen und Friedensverhandlungen abhängig gemacht hat. Die österreichisch-ungarische Regierung erklärt sich aber auch bereit, ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten, in Friedensverhandlungen mit den Feinden einzutreten und bittet den Herrn Präsidenten Wilson, die betreffenden Einleitungen vorzunehmen. — Diese Antwort Oesterreich-Ungarns an den Präsidenten Wilson ist gleichbedeutend mit der Bitte um einen Sonderfrieden. Ob nun der neue diplomatische Schritt Oesterreich-Ungarns wirklich diese Bedeutung haben wird, das muß noch abgewartet werden.

Letzte Meldungen.

Rotterdam, 29. Oktober. (Die Auffassung in London) Der Londoner Korrespondent des liberalen „Manchester Guardian“ berichtet seinem Blatt: Die Auffassung am Sonntag in London ging dahin, daß die deutsche Antwortnote zu Wilson das Ende des Krieges bedeute. Die Türkei sei erledigt, Oesterreich-Ungarn habe aufgehört zu bestehen. Dazu komme die deutsche Antwort auf die jüngste Note des Präsidenten, die eine Annahme der Wilsonschen Bedingungen gleichkomme.

Genf, 29. Oktober. (Der rumänische Einfall in die Dobrudscha) Ueber die rumänische angreifende Armee schreibt der „Matin“: Die Truppen, welche in der Dobrudscha einfielen, sind etwa 80 000 Mann stark, die trotz des Waffenstillstandes nicht demobilisiert wurden und in Wolhynien und Besarabien standen. In der Dobrudscha wird jedenfalls die rumänische Armee mit den verbündeten Truppen Fühlung nehmen.

Zürich, 29. Oktober. (Auch die Türkei bietet Waffenstillstand und Frieden an) Meldungen aus Bern besagen: Die türkische Gesandtschaft in Bern hat dem französischen Botschafter und dem englischen Gesandten eine Note der türkischen Regierung überreicht, worin um Waffenstillstand und Frieden gebeten und die von der Regierung Talaat Paschas an den Präsidenten Wilson gerichtete Note bestätigt wird.

Vorausichtliche Witterung.

30. Oktober: Ziemlich heiter, trocken, Nachts kälter, Frost und Reif, am Tage kühl.

Kirchennachrichten.

- Pulsnig.**
 - Donnerstag, den 31. Oktober, Reformationsfest (Kirche geheizt): 1/9 Uhr Abendmahl. 9 = Predigtgottesdienst. (Psalm 118, 17.) Pastor Semm. 5 = Abendmahlsfeier. Parterre Schneider-Breitig. Kollekte für den Gustav Adolf-Verein.
- Lichtenberg.**
 - Donnerstag, den 31. Oktober, Reformationsfeier: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Sammlung für den Gustav Adolf-Verein.
- Oberlichtenau.**
 - Donnerstag, den 31. Oktober, Reformationsfest: 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt, Chorgesang und Eröffnung des Konfirmandenunterrichts. — Kollekte für den Gustav Adolf-Verein. 11 Uhr Kindergottesdienst. 5 = Beichte und heiliges Abendmahl. 8 = Zusammentritt der Jungfrauen im Konfirmandenzimmer.
- Großnaundorf.**
 - Donnerstag, den 31. Oktober, Reformationsfest: 9 Uhr Festgottesdienst. 2 = Kommunion für die Alten und Schwachen. 1/9 = Kriegsbefehle. Beerdigt am 24. Oktober: Jungfrau Elia Rosa Brückner, T. des Gutbesizers August Emil Brückner, 21 J., 8 Mon., 18 L.
- Obergersdorf.**
 - Donnerstag, den 31. Oktober, Reformationsfest: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für den Gustav Adolf-Verein. 1/2 = Kindergottesdienst. Sonnabend, den 2. November, mittags 12 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Die Gemeinde Oberlichtenau hat Telephonanschluß Amt Pulsnig Nr. 217 erhalten. Der Gemeindevorstand.

„Anker“, Großröhrsdorf.
Konzert. — Café. — Restaurant.
Donnerstag, 31. Okt., Reformationsfest
feines Konzert
unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Otto Senf.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Ende 11 Uhr.
Salon-Orchester! Angen. Familienaufenthalt!

Jeden Posten Speise-Salz,
Viehsalz,
Kalk, Kainit, Stück-Kalk
hat abzugeben **H. M. Trepte, Kamenz i. Sa.**
Telefon Nr. 20.

Heidekraut
hat wagganweise abzugeben
H. M. Trepte, Kamenz i. Sa.
Telefon Nr. 20.

Obstbaumlaub
Kirsch-, Apfel-, Birnen-,
Linden- u. Kastanienlaub,
welches
infolge Reife oder Frost
von den Bäumen
abgefallen ist,
wird
zu guten Preisen in grössten
Mengen, nach Arten
getrennt, sauber verlesen
und getrocknet,
gekauft.
Auch Rosenblütenblätter
werden angenommen.
Annahmestelle und Verteilung
v. Anleitungen bei
Gasthofbesitzer
H. Menzel, Pulsnitz.

Zwei 3jährige und zwei
2jähr. selten schöne, breite
Pferde
stehen zum Verkauf Gut
Nr. 21 in Schmorkau.
Ein großer, altentlicher
Schrank
ist zu verkaufen
Schiefstraße 236 E, 1 Tr.

Die beste
Jauchen-Pumpe
ist und bleibt melne tausendfach bewährte D. R. P. Eisele-Pumpe mit beliebig verstellbarem Ausguß, geteilt. Zylinder, m. Fettdichtungsring nachstellbar, Einfrieren u. Einrostern dadurch ausgeschlossen, Ventil mit einem Griff herausnehmbar. — Prospekt frei durch **Max Knauthe** Bischofswerda i. Sa. Landw. Maschinenhalle, Fernsp. 168. Am Mühlteich 4
NB. Vertreter der **Alfa-Zentrifuge**, großes Ersatzteillager und Reparaturen. — Mietverträge zu haben bei **ich ältsstelle.**

re, den
1. Kom-
nach der
aren gut
fnete die
Ernst der
auf die
hob mit
mittel zur
erschöpf
Lebergabe
ran nicht
nds Ge-
m letzten
so hoffe
4 wieder
Deutsch-
mit Gold
auf alle
Verbält-
geschloss
Sekretärs
ens des
sich das
bearbeitete
at Major
Niedner-
nen den
der Ta-
rs. Es
v. Hilbel
Sekretär
erlangung
fendung
r) Die
ufe kurz
entlichen
klärung
em Prä-
well er
ordnung
geboten
n. Prä-
klärung
Anzahl
e vorg-
auf aber
ngingen-
trag auf
bald auf
e. Gle-
Petition
für die
snahme
Quartier-
ung für
lung sei
schwer
werden
angeleitet.
chtung
11 Uhr.
ge.
Debatten
Präsident
Minister
nen sind
nicht im
Tages-
stellt den
dnungs-
Gefesse
dnungs-
at. Das
ung ein-
werden
et. D. E.



Mittwoch, den 30. Oktober d. J., abends 8 Uhr
im Saale des Schützenhauses zu Pulsnitz
VORTRAG des Schriftstellers Herrn Freiherrn
von Reitzenstein

über: Was muss der Deutsche von dem letzten Abschnitte des Weltkrieges wissen?
Ein Überblick über die gegenwärtige Lage.
Mit Lichtbildern und einem Film „Dem Lichte entgegen.“
Alle Bewohner aus Stadt und Land sind hierzu herzlichst eingeladen. Erscheinen aller dringend erwünscht.
Eintritt frei!

Heute früh 4 Uhr verchied nach langem, schweren Leiden unsere herzensgute, treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Anna verw. Ziegenbalg
geb. **Hübner**,
im Alter von 31 Jahren.
In tiefster Trauer
die **schwergrüften Kinder**
nebst allen Anverwandten.
Obersteina, am 29. Oktober 1918.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Morgen, Mittwoch findet einmalig die Abgabe von
Möhren
auf dem Felde hinter Mager's Gute statt.
Bohrisch,
Rittergut Pulsniz.
Der **K. S. Militärverein Pulsnitz M. S. u. Vollung**
stellt zum Begräbnisse des Kamerad **Edwin Gräfe** Donnerstag 2 Uhr Mengers Gasthof. — Zahlreiche Beteiligung erbittet der Vorstand.

Bettstätten
Beseitigung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Musik. umsonst. Versandh. Wohlfahrt, München F. 408, Jfabellastr. 12

Die nächste Nummer des Pulsnitzer Wochenblattes gelangt morgen zur Ausgabe.

Allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß am Sonntag nachmittag 1/2 4 Uhr unser lieber, guter Sohn, Bruder, Enkel und Cousin, der Huf- und landw. Maschinen-Schmied
Bernhard Arthur Büttner,
Soldat im Ersatz-Batl. 103, 4. Komp.
im Garnisonlazarett Bautzen im blühenden Alter von fast 18 Jahren im Beisein seiner Mutter an einer schweren Lungenentzündung verschieden ist. Dies zeigt tiefbetrubt an
Lichtenberg, Familie Bernhard Büttner.
den 29. Oktober 1918.
Die Beisetzung unseres lieben Entschlafenen findet nach erfolgter Ueberführung Donnerstag, am Reformationsfest, nachmittags 1/3 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gottes Hand ruht schwer auf uns
Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde, unfassbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, herzensguter Vater seines einzigen Töchterchens, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegerjohn und Schwager
Ernst Arthur Müller
Gefr. im Feld-Art.-Reg. 192, 1. Batt.
Inhaber des **Eisernen Kreuzes 2. Klasse** und der **Friedrich August-Medaille**
im blühenden Alter von 26 Jahren, kurz vor seinem langersehnten Urlaub, infolge Lungenentzündung am 8. Oktober in einem Feld-Lazarett verstorben ist, und am 9. Oktober auf dem Heldenfriedhof zu La Mourriere beerdigt worden ist.
In tiefstem Schmerz
die tiefbetr. **Gattin Martha verw. Müller**
geb. **Meißner**
nebst Töchterchen im Namen aller Hinterbliebenen.
Wer kann uns trösten in dem schweren Leide
Wo bittre Tränen nun die Gattin weint,
Du gingst von uns, die einst in froher Freude
Am liebsten trauten Herd mit Dir vereint.
Der schlimme Krieg, die ach, so lieb sich hatten
So jäh und grausam auseinanderreißt
Die kleine Elli, an der Du so gehangen
Dein liebes Töchterchen ist schon verwaist.
Wie hast Du froh in Deinen Erden-agen
Für Deine Lieben ach so gern geschafft,
Und für der Deinen stetes Wohlergehen
Gewidmet Deine ganze Lebenskraft.
Nun ist's so lehr und still in unserm Heime
Es trauern schwer die lieben Eltern Dein,
Zwei Brüder und zwei Schwestern um Dich kla-
Die Schwiegereltern, Schwager, stimmen lgen
trauernd ein.
Du bist so gut zu allen stets gewesen,
Wir hatten alle, alle Dich so gern,
Und nun ruhst Du im stillen, kühlen Grabe,
Im Feind eslande, in so weiter Fern.
Nun „Ruhe sanft!“ in Deinem letzten Hügel
Die Gattin ruft Dir nach ein „Habe Dank!“
Wir alle werden liebend Deiner denken
In stiller Wehmut unser Leben lang.
Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote wecken
So würde lieber Arthur Dich
Nicht fremde Erde decken.
Lichtenberg, Frankreich, Rußland, Zeithain, Hamburg.

Stellen-Angebote
Heizer
sucht
Friedrich Joseph Rammer,
Ohorn.

Färberlehrling
sucht zu Ostern
Pulsniz, Max Rammer.
Suche pr. sofort ein

Fräulein
für Kontor. Stenographie u Schreibmaschine erwünscht. Eventuell freie Station.
Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter K. 26. an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtiger Schmied,
guter Werkzeugschärfer für Hartstahlarbeitung, findet dauernde selbständige Beschäftigung bei
Gebr. Israel, Birna, Mählfabrik.

DANK.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe bei der Pflege und Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben, guten, unvergeßlichen Mutter, Tochter und Schwester
Frau Camilla verw. Danizek
geb. **Heinrich**
sagen wir allen unseren **tiefgefühltesten Dank.**
Pulsnitz, Geschwister Danizek,
am Begräbnistage **Emilie Heinrich,**
Martha Blumenstein.

Nach einem beim Heeresdienst zugezogenen schweren Leiden verschied heute morgen 1/2 10 Uhr sanft und ruhig mein innigstgeliebter Gatte, der liebende, treusorgende Vater seiner Tochter, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,
der Gutsbesitzer
Georg Edwin Gräfe
im 35. Lebensjahre.
Pulsnitz M. S.,
am 28. Oktober 1918.
In unsagbarem Schmerz
Lina Gräfe geb. **Fuchs**
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Donnerstag (Reformationsfest) 1/3 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.